



Geschichte und Region
Storia e regione

Redaktionelle Richtlinien

1. Allgemein

- **Textumfang:** Die eingereichten Manuskripte sollen folgende Zeichenangaben nicht überschreiten:
Aufsätze (sowohl für den monografischen Teil als auch freie Aufsätze): maximal 60.000 Zeichen inklusive Leerzeichen und Fußnoten.
Forumsbeiträge: 20.000 inklusive Leerzeichen und Fußnoten. Forumsbeiträge sind als Impulse gedacht und daher eher kurz zu halten, ihre Länge kann je nach Thema und Art des Beitrages variieren und wird in Absprache mit der Redaktion festgelegt.
Rezensionen: maximal 12.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und Fußnoten.
Der vorgegebene Umfang kann ausschließlich nach Rücksprache mit der Redaktion überschritten werden.
- Bitte passen Sie Ihr Manuskript VOR der Einreichung unbedingt an diese Richtlinien an, insbesondere in Bezug auf Formatierung und Zitierweise.
- Bitte legen Sie Ihrem Beitrag eine **Zusammenfassung** (ohne Fußnoten) von maximal 4.500 Zeichen inkl. Leerzeichen bei. Dies wird in der jeweils anderen Sprache des Aufsatzes (deutsch-italienisch) im Anhang des Aufsatzes publiziert. Auf Wunsch der Autorin/des Autors übernimmt die Redaktion die Übersetzung der Zusammenfassung in die erforderliche Sprache. Für Forumsbeiträge bzw. Rezensionen braucht es keine derartige Zusammenfassung.
- Bitte legen Sie auch ein etwa zehnzeiliges **Abstract** ihres Aufsatzes bei, der in englischer Sprache publiziert wird. Auch dafür kann die Redaktion auf Wunsch der Autorin/des Autors die Übersetzung übernehmen. Für Forumsbeiträge bzw. Rezensionen ist kein Abstract vorgesehen.
- Bitte geben Sie auf dem Manuskript eine vollständige Postanschrift (Dienst- oder Privatadresse) und eine E-Mail-Adresse an, die im Heft veröffentlicht werden können.
- In der Zeitschrift gelten die Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung (Duden). Bitte achten Sie dabei darauf, dass Zitate und Literaturangaben je nach Erscheinungsdatum ggf. in alter Rechtschreibung beizubehalten sind.
- Für die Fahnenkorrektur verwenden Sie bitte die offiziellen Korrekturzeichen. Nachträgliche Korrekturen am Text in den Druckfahnen (Text- und Fußnotenstreichungen oder -ergänzungen) sind mit hohen Kosten verbunden. In den Druckfahnen sind im Prinzip nur noch orthografische bzw. typografische Korrekturen möglich.

2. Formatierung

- Die Manuskripte bitte als Word-Datei einreichen.
- Manuskriptnormseite Fließtext: Schrifttyp Times New Roman; 12 pt., 1,5-zeilig
Fußnoten: Schrifttyp Times New Roman; 10 pt., einzeilig
- keine Silbentrennung
- keine automatischen Einzüge bei Absätzen
- keine Kopf- und/oder Fußzeilen

3. Gliederung

- Beitragstitel und – falls vorgesehen – Untertitel sind deutlich voneinander abzusetzen.
- Verfasserangaben werden ohne Titel und ohne Universitätsort darunter gestellt.
- Neben einem Haupttitel und einem Untertitel können im Text maximal zwei weitere Titelhierarchien verwendet werden. Diese sollen im Text folgendermaßen erkenntlich gemacht werden: 1., 1.1., 1.2., 2. 2.1., ...

4. Fließtext

4.1. Allgemein

- Der Fließtext soll keine Formatierungen wie „fett“ oder „unterstrichen“ enthalten, Kursiv als Hervorhebung soll sparsam verwendet werden. Fremdwörter, die nicht im Duden enthalten sind, können kursiv gesetzt werden, ebenso Titel von Filmen bzw. von Büchern etc.
- Kurzformen im Fließtext bitte ausschreiben, in den Fußnoten hingegen können sie abgekürzt stehen.
- Zahlenwörter bis zwölf bitte ausschreiben (Beispiel: „drei Prozent“ statt „3 %“).
- Schreibweise für ein Jahrzehnt: „1950er Jahre“ (ohne Bindestrich).
- Zwischen zwei Jahreszahlen, die eine Dauer ausdrücken, steht ein langer Gedankenstrich (Bis-Strich) ohne Leerzeichen. Dasselbe gilt in den Fußnoten. (Beispiel: 1914–1918)
- Vornamen im Fließtext und in den Fußnoten bitte ausschreiben.

4.2. Zitate

- Zitate im Text werden durch doppelte Anführungszeichen gekennzeichnet („...“ – unbedingt die richtigen verwenden!).
- Zitate im Zitat mit einfachen Anführungszeichen („...“).
- Zeichensetzung bei Zitaten im Satz:
 - (1) Der Punkt am Satzende kommt VOR dem schließenden Anführungszeichen, wenn der Satz als vollständiger zitiert wird.
Beispiel: Oder in den Worten Karl Schlögl: „Der selbstverständliche Umgang mit dem ‚Raum‘ hat aufgehört, selbstverständlich zu sein.“¹⁵
 - (2) Bei unvollständig zitierten Sätzen wird am Satzende der Punkt NACH dem schließenden Ausführungszeichen gemacht.
Beispiele:
 - a) Ralser nahm das Land als „ganz schöne Gegend“²⁷ wahr.
 - b) Voran steht eine kurze Beschreibung Tirols, in der wieder festgehalten wird, das Land sei „maistenthails gebürig“.

- Auslassungen in zitierten Texten sowie Zusätze der Autor*innen werden durch eckige Klammern [...] gekennzeichnet. Ebenso werden Ergänzungen von Seiten des Autors/der Autorin in eckige Klammern gesetzt.
- Lange Zitate, die über mehr als drei Zeilen laufen werden samt Anführungszeichen auf 11 pt. gesetzt und vorher sowie nachher eine Leerzeile eingeschoben.

4.3. Fußnotenzeichen

Die Fußnotenzeichen werden im Fließtext hochgestellt gesetzt, ohne Klammern. Sie stehen NACH den Satzzeichen. Vor schließenden Satzzeichen nur, falls sie sich nur auf einen Teil des Satzes beziehen oder auf den direkt vorangegangenen Begriff.

5. Fußnotentext

- Jede Fußnote wird mit Großbuchstaben begonnen und mit einem Punkt abgeschlossen.
- „Vgl.“ steht bei allen Literaturbelegen, die keine Zitate sind, nicht aber vor archivalischen Quellen.
- Einzelne Literaturangaben in derselben Fußnote werden durch Semikolon (Strichpunkt) voneinander getrennt.
- Bei Seitenangaben wird „S.“ vorangestellt (mit Leerzeichen danach); zwischen den Zahlen, die „von...bis“ ausdrücken, wird der lange Bindestrich (Bis-Strich ohne Leerzeichen) verwendet. (Beispiel: S. 45–64.)
- Bei Verweis auf eine Folgeseite „f.“ verwenden, bei mehreren Folgeseiten werden diese exakt angegeben (S. 22–24), kein „ff.“
- Bei unmittelbar darauffolgender Wiederholung der Literaturangabe in der nächsten Fußnote „Ebenda“ verwenden (nicht „Ebd.“).
- Bei Verweisen auf Archivmaterial sind folgende Angaben zu machen. Archiv, Stadt (falls nicht bereits im Archivnamen spezifiziert), Bestand, Dokument, Seite/Blatt.

Die Verwendung von Abkürzungen ist vor allem bei häufigen archivalischen Nachweisen zu empfehlen. Die Archiv- bzw. Fondsbezeichnung wird bei der erstmaligen Nennung ausgeschrieben und zugleich die Kurzbezeichnung in Klammern vorgestellt.

Beispiel: Südtiroler Landesarchiv (SLA), Archiv des Merkantilmagistrats Bozen (AMM), Hs. 307; in der Folge: SLA, AMM, Hs. 307.

Empfohlene Abkürzungen:

TLA = Tiroler Landesarchiv
 SLA = Südtiroler Landesarchiv
 ASTn = Archivio di Stato Trento
 ACS = Archivio Centrale dello Stato
 HHStA = Haus-, Hof- und Staatsarchiv (Wien)
 HStA = Hauptstaatsarchiv (München)

6. Literaturangaben

Die verwendete Literatur wird bei Aufsätzen am Ende des Textes in einer Bibliografie angegeben. Bei Forumsbeiträgen und Rezensionen hingegen ist keine Bibliografie vorgesehen, dort wird bei Erstnennung in der Fußnote die Literaturangabe ausführlich angegeben, in den darauffolgenden Nennungen in Kurzform (sh. unten).

Monografie: Vorname und NACHNAME des Autors, Haupttitel. Untertitel, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr, ggfs. Seitenzahl.

Sammelband: Vorname und NACHNAME des Herausgebers (Hg.), Titel des Sammelbandes. Untertitel des Sammelbandes, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr.

Sammelbandbeitrag: Vorname und NACHNAME des Autors, Titel des Aufsatzes. Untertitel des Aufsatzes. In: Vorname und NACHNAME des Herausgebers des Sammelbandes (Hg.), Haupttitel des Sammelbandes. Untertitel des Sammelbandes, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr, Seitenzahl des Aufsatzes von bis, ggfs. spezifische Seitenzahl.

Zeitschriftenaufsatz: Vorname und NACHNAME des Autors, Titel des Aufsatzes. Untertitel des Aufsatzes. In: Name der Zeitschrift Nummer (Jahrgang der Zeitschrift), evtl. Heftnummer, Seitenzahl des Aufsatzes von bis, ggfs. spezifische Seitenzahl.

- Der Nachname des Autors steht in KAPITÄLCHEN (small caps, nicht Großbuchstaben).
- Bei der Nennung der Herausgeber*innen wird nach den Namen in Klammer „(Hg.)“ zur Kennzeichnung geschrieben (nicht Hgg.). Auch bei nicht-deutschen Titeln bitte die deutschen Abkürzungen Hg., Vgl., etc. benutzen.
- Mehrere Autor*innen bzw. Herausgeber*innen oder auch mehrere Erscheinungsorte werden durch „/“ getrennt.
- Bei mehr als drei Autor*innen oder Herausgeber*innen oder Erscheinungsorten wird nur der erste genannt und „et al.“ hinzugefügt.
- Reihentitel werden in runden Klammern ohne Komma zwischen Reihentitel und Reihenummer angegeben.
- Verlag wird weggelassen.
- Bei Nachdrucken sowie Übersetzungen werden Erscheinungsort und -jahr der Originalausgabe in Klammern hinzugesetzt.
- Auflagen werden in der Regel als hochgestellte Zahl vor dem Erscheinungsjahr angeben. (Beispiel ⁴2002).
- Zusätze werden in eckige Klammern gesetzt, z. B. „[im Druck]“ oder „[Ms.]“.
- Bei Seitenangaben wird „S.“ vorangestellt (mit Leerzeichen danach); zwischen den Zahlen, die „von...bis“ ausdrücken, wird der lange Bindestrich (Bis-Strich ohne Leerzeichen) verwendet. (Beispiel: S. 45–64.)
- Bei Verweis auf eine Folgeseite „f.“ verwenden, bei mehreren Folgeseiten werden diese exakt angegeben (S. 22–24), kein „ff.“.
- Bei Zitierungen, die aus Drittwerken übernommen werden, „zit. nach:“ verwenden.
- Bei Angaben aus dem Internet werden die vollständige URL und das Datum der letzten Überprüfung dieser Seite angegeben.
- Bei englischsprachigen Publikationen die Anfangsbuchstaben der sinntragenden Wörter im Titel in Großbuchstaben schreiben.

In den Fußnoten wird für die verwendete, in der Bibliografie ausführlich zitierte Literatur die Kurzzitation angeführt: NACHNAME (in Kapitälchen), (sinntragender) Kurztitel, ggf. Seitenzahl.

6. Bildmaterial

Soll der Beitrag Abbildungen enthalten, soll dies vorab mit der Redaktion abgesprochen werden. Allgemein gilt, dass die Bilder illustrativen Zweck dienen sollen, sondern einen dezidiert quellenanalytischen Charakter innehaben sollen.

Bei Abgabe des Manuskriptes sollen die Bilder als Scans miteingereicht werden in mindestens 300 dpi in RGB- oder Graustufenmodus.

Unbedingt erforderlich ist die genaue Quellenangabe und die Bestätigung für die eingeholten Bildrechte. Die Bildrechte sind grundsätzlich von den Autor*innen einzuholen.

Beispiele

Beispiele 1:

- a) Thomas GÖTZ, Bürgertum und Liberalismus in Tirol 1840–1873. Zwischen Stadt und ‚Region‘, Staat und Nation (Italien in der Moderne 10) Köln 2001, S. 331–334.
- b) Magdalena PERNOLD, Traumstraße oder Transithölle? Eine Diskursgeschichte der Brennerautobahn in Tirol und Südtirol (1950–1980), Bielefeld 2016.
- c) Hans HEISS/Thomas GÖTZ, Am Rand der Revolution. Tirol 1848/49, Wien/Bozen 1998.
- d) Martin BITSCHNAU, Burg und Adel in Tirol zwischen 1050 und 1300 (Österr. Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl. 403), Wien 1983, S. 120 f.
- e) Christa WIRTH, Memories of Belonging. Descendants of Italian Migrants to the United States, 1884–Present, Leiden 2015.

Beispiele 2:

- a) Martin P. SCHENNACH, Recht in der Revolte. Die strafrechtliche Behandlung der Tiroler Aufständischen 1809. In: Marco BELLABARBA et al. (Hg.), Eliten in Tirol zwischen Ancien Régime und Vormärz/Le élites in Tirolo tra Antico Regime e Vormärz (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs/Pubblicazioni dell’archivio provinciale di Bolzano 31), Innsbruck/Wien/Bozen 2010, S. 429–453.
- b) Jens PETERSEN, Sommer 1943. In: Hans WOLLER (Hg.), Italien und die Großmächte 1943–1949, München 1988, S. 23–48.

Beispiele 3:

- a) Martin KORENJAK, Wie Tirol zum Land im Gebrige wurde. Eine Spurensuche in der Frühen Neuzeit. In: Geschichte und Region/Storia e regione 21 (2012), 1/2, S. 140–162.
- b) HANS Goldenbaum; Nationalsozialismus als Antikolonialismus. Die deutsche Rundfunkpropaganda für die arabische Welt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 64 (2016), 3, S. 449–489.

Beispiele 4:

- a) GÖTZ, Bürgertum und Liberalismus, S. 330.
- b) HEISS/GÖTZ, Revolution, S. 14.
- c) SCHENNACH, Recht.
- d) KORENJAK, Tirol, S. 146.